

Verlängerung der Ausstellung

Afghanistan Memory Boxes – Gegen das Vergessen

In Kooperation mit der afghanischen Menschenrechtsorganisation AHRDO («Afghanistan Human Rights and Democracy Organization»)

Noch bis 12. Oktober 2022 in der Galerie des August Bebel Instituts

Müllerstraße 163, 13353 Berlin | Öffnungszeiten der Galerie: Dienstag bis Freitag 14–18 Uhr

Mittwoch, 12. Oktober, 19–21 Uhr

Finissage

Zum Abschluss der Ausstellung »Afghanistan Memory Boxes – Gegen das Vergessen« möchten wir einen Blick auf die politische Verantwortung Deutschlands und die Aufarbeitung des katastrophalen Rückzugs des »Westens« aus Afghanistan werfen. Was hat sich ein Jahr später tatsächlich getan? Welche Lehren wurden gezogen und gibt es noch immer Leerstellen, die von der Zivilgesellschaft gefüllt werden?

- Mit: Hakan Demir (Mitglied des Bundestages, stellv. Mitglied im Afghanistan-Untersuchungsausschuss), Tareq Alaows (Leiter des Cases Departement bei der Initiative Kabul Luftbrücke)
- Moderation: Ute Finckh-Krämer (Mitglied des Bundestages a.D., 2005–2015 Co-Vorsitzende des Bundes für Soziale Verteidigung)
- Anmeldung erforderlich unter: [anmeldung\[at\]august-bebel-institut.de](mailto:anmeldung[at]august-bebel-institut.de) [A53]

Liebe Freund*innen,

im Herbst 2022 lädt das August Bebel Institut zu einem kleinen, aber feinen Bildungsprogramm ein. Es wird keine neue Ausstellung in der Galerie gezeigt, die Zahl der Veranstaltungen ist geringer als sonst. Dafür gibt es viele Gründe. Ein wichtiger Grund ist, dass manche Veranstaltungen nicht besser werden, wenn ein kleines Team zu viele Angebote macht. Große Planungen enden zuweilen in Absagen, weil es zu wenig Anmeldungen gibt. Das möchten wir in Zukunft vermeiden, insofern mag das Motto gelten: Qualität vor Quantität.

Wir freuen uns auf interessante Begegnungen bei den Veranstaltungen und Stadtrundgängen, die wir organisieren.

Herzliche Grüße
Reinhard Wenzel & Lorenz Schwochow

Fr, 7. Oktober, 18–20 Uhr | Finissage

■ Stadtpolitik

Der Dirigent der Weltstadt – Martin Wagner und das Neue Berlin: Das Finale

Im Oktober 2020 wurde die Ausstellung im Roten Rathaus gemeinsam mit dem Regierenden Bürgermeister eröffnet. Sie wurde als Beitrag zum Jubiläum »100 Jahre Groß-Berlin« gestaltet. Aufgrund der Pandemie konnte sie nur bedingt ihre Wirkung entfalten. Danach konnte sie aber noch im Rathaus Charlottenburg, bei der IG BAU, beim Genossenschaftsforum im Lindenhof und zuletzt im Rathaus Neukölln gezeigt werden.

Martin Wagners Wirken als Stadtbaurat von Berlin 1926–1933 bot Anlass zu vielen Diskussionen über Stadt- und Baupolitik. Fragen von großer Aktualität wurden aufgeworfen und diskutiert in zahlreichen begleitenden Kuratorenführungen, Stadtrundgängen, Vorträgen und Tagungen. Wir blicken noch einmal zurück und fragen danach, welche Erkenntnisse gewonnen und vermittelt wurden und wie das Thema in Zukunft weiter entwickelt werden kann. Der 100. Jahrestag der Gründung der GEHAG im Jahr 2024 kann dafür ein Anlass sein.

- Mit: Reinhard Wenzel (August Bebel Institut), Renate Amann (Architektin), und Henning Holsten (Historiker)
- Ort: Rathaus Neukölln, 1. OG, Karl-Marx-Str. 83
- Anmeldung erbeten [B83]

ABI
August Bebel
Institut

www.august-bebel-institut.de



August Bebel Institut
Müllerstraße 163, 13353 Berlin

Anfahrt
U+S-Bhf Wedding, Bus 120

Anmeldung
anmeldung@august-bebel-institut.de
Tel. (030) 4692-121

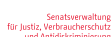
Bankverbindung
DE39 1001 0010 0036 4991 07
PBNKDEFF, Postbank Berlin

Team
Geschäftsführung und Studienleitung:
Reinhard Wenzel
Bildungsreferent: Lorenz Schwochow
Finanzen und Verwaltung: Karin Halsch
Anmeldung und Öffentlichkeitsarbeit:
Linn Günther
Archiv/Bibliothek: Manfred Schäfer
Praktikum: Siri Handloegten

Das Bildungsprogramm des August Bebel Instituts wird gefördert durch:



Einzelprojekte werden gefördert durch:



Das August Bebel Institut ist korporatives Mitglied der AWO und Mitglied der ADB



Stadt / Kultur / Geschichte

Oktober · November · Dezember 2022

■ Stadtpolitik

Sa, 8. Oktober, 11–13 Uhr | Stadtrundgang

Der Bunte Wedding

Der ehemals »Rote Wedding« hat sich seit den 1950er Jahren grundlegend verändert. Der Abriss ganzer Stadtviertel und eine völlig neue Mieter*innenstruktur haben das Gesicht des Stadtteils neu geprägt. Der Wedding ist immer noch kein Reichenviertel, verfügt allerdings auch längst nicht mehr über ein geschlossenes Arbeitermilieu. In jedem Fall gibt es viel zu entdecken.

■ Mit Mitgliedern der AG Gedenkstein des Tageszentrums Wiese 30 des KBS e.V.

□ Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung aber erforderlich. Der Treffpunkt wird mit der Teilnahmebestätigung bekannt gegeben. [B81]

□ Die Stadtführung wird im Rahmen des Projekts »Wohnt Gott im Wedding?« von der Berliner Landeszentrale für politische Bildung gefördert.

Sa, 22. Oktober, 17–22 Uhr

Lange Nacht des politischen Buchs

Soziale Fragen, soziale Bewegungen – gestern und heute

Wir haben interessante Autor*innen eingeladen und wollen in Lesung und Gespräch zu diesen Themen in einen Austausch kommen:

- Bruno Preisendörfer: Als Deutschland erstmals einig wurde. Reise in die Bismarckzeit (Verlag Kiepenheuer und Witsch)
- Christopher Wimmer: Lumpenproletariat. Die Unterlassen zwischen Diffamierung und revolutionärer Handlungsmacht (Schmetterling Verlag)
- Siegfried Mielke: Gewerkschafterinnen im NS-Staat: Biografisches Handbuch, Band 2 (Gewerkschafter im Nationalsozialismus. Verfolgung – Widerstand – Emigration) (Metropol Verlag)
- Francis Seek: Zugang verwehrt: Keine Chance in der Klassengesellschaft: wie Klassismus soziale Ungleichheit fördert (Atrium Verlag)

■ Leitung: Reinhard Wenzel (August Bebel Institut)

□ Anmeldung erbeten [B82]

■ Stadtpolitik

Fr, 11. November, 19–21 Uhr | Rückblick & Konzert

Religion, Weltanschauung und Kultur im Wedding: Konzert »Lari und die Pausenmusik«

Der Wedding bietet eine große Vielfalt der Lebensstile, der politischen und weltanschaulichen Orientierungen: »Wohnt Gott im Wedding?«. Das »Wedding-Projekt« des August Bebel Instituts befasst sich zur Zeit unter dieser Überschrift mit dem Wedding des Hier und Jetzt. Nach vielen Gesprächen, Erfahrungen und Besichtigungen im Kiez wollen wir noch einmal auf das erste Jahr

des Projekts zurückblicken, vor allem aber: Live-Musik hören! Mit einer Band, die ihr Domizil in der katholischen Kirche in der Müllerstraße hat und sich nicht zuletzt zu politischen Fragen Gehör verschaffen will.

■ Mit: Maja Lasic (Pädagogin), Franz-Josef Wohlleben (Musiker, Sozialarbeiter und Mitglied des Pfarrgemeinderats der katholischen St. Josef Gemeinde in Berlin-Wedding) sowie Mitgliedern der AG Gedenkstein des Tageszentrums Wiese 30 des KBS e.V.

□ Anmeldung erforderlich [B40]

□ Die Veranstaltung wird im Rahmen des Projekts »Wohnt Gott im Wedding?« von der Berliner Landeszentrale für politische Bildung gefördert.

■ Stadtpolitik

Sa, 3. Dezember, 10–18 Uhr | Tagung

Mieter*innenproteste und sozialer Wohnungsbau in Berlin – eine unendliche Geschichte?

Die Wohnungsfrage ist wieder zu einem zentralen Thema politischer Diskussion geworden. Mieten steigen, Obdachlosigkeit ist ein großes Problem, Wohnungsbau folgt mehr den Profitinteressen der Anleger*innen als den Bedürfnissen der Menschen. Das Problem der Wohnungsfrage beschäftigte bereits Friedrich Engels. Mit der Bevölkerungsexplosion Berlins Ende des 19. Jahrhunderts und seiner Entwicklung zur größten Mietskasernenstadt der Welt wurde das Thema Wohnen praktisch zum Dauerthema der Politik und der sozialen Bewegungen.

Genossenschaften versuchten bereits seinerzeit der Wohnungsnot wirksam etwas entgegenzusetzen. In den 1920er Jahren gründete Stadtbaurat Martin Wagner die GEHAG und baute Siedlungen, von denen heute einige zum Weltkulturerbe zählen. Mit der Weltwirtschaftskrise 1929 stieg aber auch die Zahl der Wohnungskündigungen, wogegen sich spontaner wie organisierter Widerstand bildete.

Nach 1945 konnte in Berlin relativ billig gewohnt werden – im Westen wie im Osten der Stadt. Sozialer Wohnungsbau und »Plattenbau« sollten Lösungen in großem Stil bringen. Vernachlässigt wurde dabei u.a. die Altbausubstanz in Kreuzberg und im Prenzlauer Berg. In der Folge kam es zu Hausbesetzungen, zunächst Anfang der 1980er Jahre in West-Berlin, ab 1990 auch im früheren Ost-Berlin.

Die Geschichte der Wohnungsfrage, ihrer Konflikte und Lösungsansätze ist lang. Bei dieser Tagung wollen wir uns mit Aspekten der Geschichte und Gegenwart befassen – insbesondere auch mit Perspektiven der Stadtgesellschaft, die bisher weniger Aufmerksamkeit erfahren haben.

□ Die Tagung richtet sich ausdrücklich an Forschende und Interessierte sowohl innerhalb als auch außerhalb von akademischer Forschung.

□ Beitrag: 10 Euro inkl. Verpflegung und Getränke (Ermäßigung möglich)

□ Anmeldung bis 28.11.2022 [B84]

Hinweis zu den Veranstaltungen: Bei allen Veranstaltungen, die in Innenräumen stattfinden, bitten wir Sie weiterhin eine Gesichtsmaske zu tragen. Sollte sich die pandemische Situation wieder verschärfen, werden einzelne Veranstaltungen auf die Durchführung im Digitalen umgestellt oder die 2G+ Regel wieder eingeführt. Hierzu werden wir Sie ggf. nach Ihrer Anmeldung informieren.

ABI
August Bebel
Institut

www.august-bebel-institut.de



August Bebel Institut
Müllerstraße 163, 13353 Berlin

Anfahrt
U+S-Bhf Wedding, Bus 120

Anmeldung
anmeldung@august-bebel-institut.de
Tel. (030) 4692-121

Bankverbindung
DE39 1001 0010 0036 4991 07
PBNKDEFF, Postbank Berlin

Team
Geschäftsführung und Studienleitung:
Reinhard Wenzel
Bildungsreferent: Lorenz Schwochow
Finanzen und Verwaltung: Karin Halsch
Anmeldung und Öffentlichkeitsarbeit:
Linn Günther
Archiv/Bibliothek: Manfred Schäfer
Praktikum: Siri Handloegten